

Mit grün phosphorezierenden Mäusen in die Disco

Sollte Ihnen in der Disco ein Mensch mit grün phosphoreszierender Maus auf der Schulter begegnen, dann haben Sie vermutlich einen Malaria-Forscher vor sich. Wie sich das erklärt, wissen seit vergangener Mittwoch die Zuhörer des Uni-macht-Schule-Vortrags von **Professor Dr. Michael Lanzer** zum Thema **„100 Jahre Malariaforschung: ein Parasit bewegt sich“**.

Im bis auf den letzten Platz besetzten Studiensaal des Gymnasiums konnte sich das Publikum aus Oberstufenschülern, Lehrern und Gästen über den neuesten Stand der Forschung rund um diese Millionen Jahre alte Krankheit kundig machen. Was sich auf den possierlichen Animationen und hoch auflösenden Mikroskop-Aufnahmen gelegentlich fast wie hübsches Kinderspielzeug ausnahm, stellt in Wirklichkeit das Abbild einer weltweit verbreiteten und höchst gefährlichen Erkrankung dar. Etwa 500 Millionen Menschen infizieren sich jährlich mit Malaria. Für mehr als eine Million der Patienten endet die Krankheit tödlich. Kein Impfstoff lässt sich bis heute gegen sie finden. In den ärmsten Ländern der Erde reichen die Mittel der ärztlichen Versorgung oft nicht aus, um die Erkrankung im frühen Stadium erfolgreich behandeln zu können. Die Krankheit, die noch bis ins 20. Jahrhundert auch in Mitteleuropa epidemisch grassierte, ist nach wie vor in Afrika, Asien und Südamerika eine Geisel der Menschheit.

Im Institut für Parasitologie der Universität Heidelberg arbeiten Professor Lanzer und seine Mitarbeiter daran, die Infektionswege und -mechanismen genau zu beobachten und die Schaltstellen zu finden, an denen sich der Reproduktionszyklus der Krankheit wirkungsvoll unterbrechen lässt. Eine spannende und faszinierende Arbeit!

Nina Koralegedara und Tobias Scheiblaue, die den Referenten in einem kurzen Einführungsreferat vorgestellt hatten, dankten Prof. Lanzer für seinen Beitrag ebenso wie Schulleiter Tilman Hedinger und Anja Buff, die sich mit einem passenden Präsent revanchierte.

Im Februar wird die Reihe mit einem Vortrag des Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Klaus Bös aus Karlsruhe fortgesetzt. (Hh)